

# Resonanzen *Nachspiel*

**Dienstag, 20. Jänner 2015, im Anschluss an das Konzert, Berio-Saal**

**Schule des Staunens – «bienenfleißig»**

**Bertl Mütter** *Posaune & Stimme*

geboren 1965 in Steyr, gilt Bertl Mütter heute als der große österreichische Posaunenindividualist. Im Zentrum seiner musikalischen Arbeit steht das Solospiel, das sich auf vertraute und auch entferntere Traditionen bezieht. Bertl Mütter spielt aber auch gerne in (kleineren) Ensembles, wenn das aufeinander Hören praktiziert wird. Und er arbeitet/e mit Autor/inn/en wie h.c. Artmann, Franzobel, Josef Haslinger, Ernst Jandl, Gert Jonke und Angela Krauß zusammen. Als Primus inter pares kreiert er Anlassbezogene Spontanensembles, mit denen er seine Kompositionen und Spielanweisungen erarbeitet, etwa das Schwere und das Leichte (dsudl) bei der Styriarte 2011. Eine wachsende Zahl junger, neugieriger (und phantastisch ausgebildeter) Musiker/innen bestellt Kompositionen bei ihm – für die Schublade schreibt er nicht. ([www.muetter.at](http://www.muetter.at))

Seit Herbst 2014 präsentiert Bertl Mütter im Wiener Konzerthaus seine «Schule des Staunens», indem er sich etwa zwei Konzertprogramme pro Monat näher vornimmt, sie auf Andockstellen abhört, um davon ausgehend lustvoll-assoziative Umkreisungen zu vollführen, die zum persönlichen Hineinhören ermuntern und die Ermächtigung zum eigenen Entdecken großer Musik geben sollen; so nun auch im Rahmen der «Resonanzen» 2015. Zu dem besonderen Reiz, den dabei das Konzert von Vivante auf ihn ausübt, teilt Herr Mütter mit:

«mir gefällt nämlich das Wort bienenfleißig, und eine oberflächliche Vorausrecherche zum Barberini-Papst Urban VIII. auf Wikipedia hat mich zusätzlich neugierig gemacht. Was man doch alles mit Fleiß zusammentragen kann, als Bienenzüchter. Komplementär dazu muss mir Lars Gustafssons «Tod eines

bienenzüchters» einfallen, ein Buch, für das man ein Leben lang dankbar sein kann (Haushofers «Die Wand» gehört auch dazu). Vielleicht ziehen überhaupt die Bienen durch meine Betrachtungen, schwänzeltänzelnd und bienenfleißig selbst mitten im kalten Winter. Mir gefällt zudem, dass der Bienenzuchtverein Sulzbach-Rosenberg in der schönen Oberpfalz sowohl Bildnis als auch Bienenwappen Urbans VIII. auf seiner Homepage als Teil seiner Identität präsentiert. Dass aber Kapsberger niemals Deutsch gesprochen haben dürfte, enttäuscht mich schon ein wenig.»

Medienpartner: DER STANDARD

